

# Bundesblatt

73. Jahrgang.

Bern, den 1. Juni 1921.

Band III.

*Erscheint wöchentlich. Preis 20 Franken im Jahr, 10 Franken im Halbjahr, zusätzlich „Nachnahme- und Postbestellungsgebühr“.*

*Einrückungsgebühr: 50 Rappen die Petitzelle oder deren Raum. — Inserate franko an die Buchdruckerei Stämpfli & Cie. in Bern.*

**1419****Botschaft**

des

Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Genehmigung der Geschäftsführung und der Rechnungen der schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr 1920.

(Vom 27. Mai 1921.)

Wir beehren uns, Ihnen in Ausführung von Art. 13 des Rückkaufgesetzes den Geschäftsbericht und die Rechnungen der Bundesbahnen für das Jahr 1920, samt Bericht und Antrag des Verwaltungsrates, zur Genehmigung vorzulegen. Wie üblich, begleiten wir die Vorlage mit einigen kurzen, zusammenfassenden und vergleichenden Ausführungen.

**Allgemeines.**

Die Aufstellung des Voranschlages der schweizerischen Bundesbahnen fiel in eine Zeit, wo es wegen der Unsicherheit über die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse äusserst schwierig war, die Rechnungsergebnisse vorauszubestimmen. Die allgemeine Erschöpfung des Wirtschaftslebens, die fast überall fortdauernde starke Hemmung der Produktionsfähigkeit und verschiedene andere Umstände liessen erkennen, dass eine Wiederkehr der frühern Verkehrsverhältnisse einstweilen nicht erwartet werden dürfe. Bei dieser Voraussicht und in Anbetracht der zunehmenden Teuerung und der dadurch bedingten weitem Steigerung der Betriebsausgaben war damit zu rechnen, dass der Betriebsüberschuss auch im Jahre 1920 zur Deckung der Aufwendungen für die Verzinsung der Anleihen, der gesetzlichen Abschreibungen auf dem Anlagekapital und der Einlage in den Erneuerungsfonds nicht ausreichen werde. Der Fehlbetrag der Gewinn- und Verlustrechnung wurde auf 47,2 Millionen Franken veranschlagt. Wie die Erfahrung seither gezeigt hat, waren die Befürchtungen hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse nur zu begründet.

Die Bundesbahnen suchten die Wirkung der ihre Rechnungsergebnisse ungünstig beeinflussenden Faktoren durch Gegenmass-

nahmen, wie nochmalige Erhöhung der Beförderungspreise und möglichste Einschränkung der Betriebskosten, auszugleichen. Infolgedessen schloss die Rechnung für 1920 mit einem Ausfall von nur 31,7 Millionen Franken ab, also um 15,5 Millionen Franken günstiger, als vorgesehen wurde.

Für 1919 betrug der Jahresverlust 30,8 Millionen. Zwischen den Rechnungsergebnissen von 1919 und 1920 besteht somit nur ein kleiner Unterschied. Eine allmähliche Besserung des Finanzhaushaltes der Bundesbahnen darf, wenn nicht ganz unerwartet neue Störungen in der Verkehrsgestaltung eintreten, zuversichtlich vorausgesehen werden. Nach dem von der Bahnverwaltung aufgestellten Voranschlage für die kommenden Jahre würde sich erstmals für das Jahr 1924 wieder ein bescheidener Überschuss der Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung ergeben.

In den vorliegenden Berichten der Generaldirektion und des Verwaltungsrates sind die Ursachen, die auf das Rechnungsergebnis für 1920 günstig oder ungünstig einwirkten, einlässlich geschildert, so dass wir auf diese zu verweisen uns erlauben. Wir fügen bloss noch bei, dass neben der mangelnden Entwicklung des internationalen Verkehrs und dem beginnenden Verkehrswettbewerb der Kraftwagen auf der Strasse auch die durch die Viehseuche verursachten Verkehrshemmungen die Steigerung der Einnahmen merkbar beeinträchtigt haben.

### Ausbau, Betrieb und Unterhalt der Bahn.

Die für Bauzwecke verausgabten Summen sind, soweit Bahnanlage und feste Einrichtungen betreffend, in der nachfolgenden Tabelle im Vergleich mit den in den Bauvoranschlag aufgenommenen Beträgen zusammen- und denjenigen für das Jahr 1919 gegenübergestellt.

#### Bahnanlage und feste Einrichtungen.

##### Vergleichung der Bauausgaben 1920 mit dem Voranschlag.

	Voranschlag	Ausgaben	Mehr- oder	
	1920	im Jahr 1920	Minderausgaben	
	Fr.	Fr.	Fr.	
Genfer Verbindungsbahn	870,000	23,263	—	846,737
	280,000	198,668	—	81,332
Simplontunnel II . . .	3,850,000	5,737,057	+	1,887,057
	810,000	1,237,382	+	427,382
Übertrag	4,720,000	5,760,320		1,040,320
	1,090,000	1,436,050		346,050

	Voranschlag 1920	Ausgaben im Jahr 1920	Mehr- oder Minderausgaben
	Fr.	Fr.	Fr.
Übertrag	4,720,000	5,760,320	1,040,320
	<i>1,090,000</i>	<i>1,436,050</i>	<i>346,050</i>
Surbtalbahn . . . . .	20,000	15,766	— 4,234
	—	55	+ 55
Einführung der elektri- schen Zugförderung .	51,332,640	51,147,074	— 185,566
	<i>34,776,500</i>	<i>37,696,609</i>	+ <i>2,920,109</i>
Zentralverwaltung . . .	—	678,332	+ 678,332
	—	—	—
Kreis I . . . . .	5,031,400	5,345,598	+ 314,198
	<i>2,056,000</i>	<i>3,292,661</i>	+ <i>1,236,661</i>
Kreis II . . . . .	7,756,000	9,210,585	+ 1,454,585
	<i>4,200,000</i>	<i>6,159,582</i>	+ <i>1,959,582</i>
Kreis III . . . . .	6,567,000	6,342,826	— 224,174
	<i>3,853,000</i>	<i>4,872,577</i>	+ <i>1,019,577</i>
Kreis IV . . . . .	1,636,600	2,181,900	+ 545,300
	<i>1,483,500</i>	<i>2,238,284</i>	+ <i>754,784</i>
Kreis V . . . . .	8,202,500	11,685,473	+ 3,482,973
	<i>4,833,000</i>	<i>11,191,676</i>	+ <i>6,358,676</i>
Gesamtsumme	85,266,140	92,367,874	+ 7,101,734
	<i>52,292,000</i>	<i>66,887,494</i>	+ <i>14,595,494</i>

NB. Die Kursivziffern beziehen sich auf Bauvoranschlag und Bauausgaben 1919.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, dass die Bauausgaben um insgesamt Fr. 7,101,734 über die Ansätze des Bauvoranschlages 1920 hinausgehen.

Der Konto «Unvollendete Bauobjekte» ist von Fr. 163,153,318 auf Fr. 236,440,640, also um Fr. 73,287,322, vermehrt worden.

Für Rollmaterialanschaffungen wurden Fr. 31,609,498. 47 gegenüber einer Voranschlagsumme von Fr. 40,157,000 und für Mobilien und Gerätschaften Fr. 526,939. 38 gegenüber einer Voranschlagsumme von Fr. 397,700 verausgabt.

Die Gesamtbauausgaben pro 1920 betragen einschliesslich der Kosten für Verwendungen auf Nebengeschäfte Fr. 125,693,630. 98 (Bauvoranschlag 1920 Fr. 127,232,840), wovon Fr. 4,112,151.75 der Betriebsrechnung belastet werden. Die Nettobauausgaben belaufen sich

also auf Fr. 121,581,479. 23 (1919 Fr. 89,005,131. 76). Gegenüber dem Gesamtvoranschlag ergibt sich eine Minderausgabe von Fr. 1,539,209. 02.

Im Berichtsjahre sind in Geleiseerneuerungen und Verstärkungen 97,9 km (im Vorjahre 37,4 km) Geleise mit Material nach den neuen Normalien S. B. B. für Hauptlinien,

11,4 km (im Vorjahre 1,7 km) Geleise mit Material nach den neuen Normalien S. B. B. für Nebenlinien verlegt und

194 Stück (im Vorjahre 168 Stück) Weichen nach den neuen Normalien ersetzt worden.

### Finanzielle Ergebnisse.

Wir lassen hier die Resultate der einzelnen Rechnungen mit den gutscheinenden Bemerkungen und den Vergleichsziffern aus früheren Jahren folgen.

#### Betriebsrechnung.

Die Betriebseinnahmen haben betragen:

	1920	1919	1918	1913
	in Millionen Franken			
von Reisenden . . . . .	123,3	99,7	74,0	84,5
» Gepäck . . . . .	12,0	9,3	7,2	8,5
» Tieren . . . . .	4,7	5,7	5,5	2,9
» Gütern . . . . .	238,0	211,4	136,4	105,7
» Poststücken . . . . .	3,1	2,9	2,3	2,2
» verschiedenen Einnahmen . .	12,9	12,7	13,9	8,9
Zusammen	<u>394,0</u>	<u>341,7</u>	<u>239,3</u>	<u>212,7</u>

auf 1 km entfallen . . . . . Fr. 136,721 118,579 83,029 76,491

Die Vermehrung der Einnahmen gegenüber dem Jahre 1919 beträgt 15,3 %; sie ist einer leichten Verkehrszunahme und der am 1. August 1920 eingeführten Taxerhöhung um durchschnittlich 10 % zuzuschreiben.

Die reinen Betriebsausgaben, die sich nach Ausscheidung der zu Lasten des Spezialfonds fallenden Kosten ergeben, belaufen sich auf:

	1920	1919	1918	1913
	in Millionen Franken			
Allgemeine Verwaltung . . . . .	7,8	6,6	5,0	4,2
Unterhaltung und Bewachung der Bahn . . . . .	35,8	35,2	24,9	16,8
Stationsdienst und Zugsbegleitung	115,5	97,5	73,8	47,0
Fahr- und Werkstättendienst . . .	168,0	129,4	98,6	52,3
Verschiedene Ausgaben . . . . .	18,9	15,8	14,9	12,8
	<u>346,0</u>	<u>284,5</u>	<u>212,2</u>	<u>133,1</u>

auf 1 km entfallen . . . . . Fr. 120,051 98,718 73,622 48,015

als Betriebsüberschüsse ver-  
bleiben in Millionen Franken . 48,0 57,2 27,1 79,6

Betriebskoeffizient auf Grund der  
reinen Betriebsausgaben . . % 87,8 83,2 88,8 62,6

Betriebskoeffizient bei Einschluss  
der aus den Spezialfonds bestritten-  
ten Kosten, Geschäftsbericht  
S. B. B., Seite 102 . . . . . % 90,9 85,1 91,0 66,9

Die reinen Betriebskosten, ausschliesslich der Ausgaben für Erneuerungen, sind von 1919 auf 1920 um die beträchtliche Summe von 61,5 Millionen Franken oder 21,6 % gestiegen. Zu der Erhöhung trugen hauptsächlich bei:

Die Mehrausgaben für das Personal an Löhnen, Teuerungszulagen, Beiträgen an die Hilfskasse, Unfallversicherungsprämien u. dgl. 33,4 Millionen; die Teuerungszulagen an Pensionierte 4 Millionen; die Mehrkosten für Verbrauchsmaterial der sämtlichen Dienstzweige, inbegriffen dasjenige für die Lokomotivfeuerung, von 24,8 Millionen Franken. Der Kohlenverbrauch allein ist hierin mit einem Mehraufwand von 22,9 Millionen eingerechnet. Die ausserordentliche Zunahme der Ausgaben für das Feuerungsmaterial erklärt sich aus der Zunahme der Fahrten der Dampflokomotiven um etwa 6 Millionen km oder 25 % und aus der Preissteigerung von Fr. 157 auf Fr. 174 per Tonne.

Der Personalbestand an Angestellten und Tagelöhnern betrug im Durchschnitt des Jahres 39,410 Personen oder 2643 mehr als im Vorjahr. Die Erhöhung der Personenzahl wurde durch die vermehrten Fahrleistungen und die Verkürzung der Arbeitszeit bewirkt. Durch Vereinfachungen und Änderungen in der Organisation des Dienstes der Bahnhöfe und Stationen sowie der Zugsbegleitung soll auf eine Verminderung des Personalbestandes hingewirkt werden.

Das in den Jahren der Krisis entstandene Missverhältnis zwischen Betriebseinnahmen und -Ausgaben spiegelt sich deutlich in den angeführten Koeffizienten wider. Die Kosten sind bis auf 90 % der Einnahmen angestiegen, während sie, zur Ermöglichung der Zinszahlungen und Amortisationsleistungen höchstens 75 % erreichen sollten.

### Gewinn- und Verlustrechnung.

Seit dem ersten Kriegsjahr schloss diese Rechnung infolge der schädigenden Einwirkung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse auf die Transporteinnahmen und die Betriebskosten stets mit Verlustbeträgen ab. Es ergaben sich folgende jährliche Fehlbeträge:

1914 17, <sub>2</sub> Millionen Franken	1918 54, <sub>8</sub> Millionen Franken
1915 16, <sub>6</sub> » »	1919 30, <sub>8</sub> » »
1916 18, <sub>7</sub> » »	1920 31, <sub>7</sub> » »
1917 29, <sub>2</sub> » »	

Der Ausfall des Jahres 1920 ist trotz der seit 1918 eingetretenen Besserung immer noch recht beträchtlich.

Die nachstehende Vergleichung der Ergebnisse der beiden letzten Geschäftsjahre zeigt die Schwankungen auf den hauptsächlichsten Rechnungsposten.

Einnahmen:	1920	gegenüber 1919
	Fr.	Fr.
Überschuss der Betriebseinnahmen . . .	35,702,893	— 15,151,783
Zuschüsse aus den Spezialfonds . . .	12,438,535	+ 6,022,542
Betriebssubvention von Italien . . .	18,150	— 14,520
Sonstige Einnahmen . . . . .	2,829	— 84,088
	<hr/>	<hr/>
Zusammen	48,162,407	— 9,227,849

Ausgaben:	1920 Fr.	gegenüber 1919 Fr.
Für die Pachtstrecke Vevey-Chexbres	45,000	—
Reine Zinsenlast (Fr. 78,867,475 — Fr. 15,775,205 Aktivzinse) . . . . .	62,792,270	+ 2,025,400
Finanzunkosten und Kursverluste . . .	2,201,720	— 3,035,892
Verlust auf Nebengeschäften . . . . .	227,460	— 130,600
Tilgungen und Abschreibungen . . . .	5,607,686	— 8,154,374
Einlagen in den Erneuerungsfonds . . .	7,814,806	+ 952,248
Einlagen in andere Fonds . . . . .	1,083,814	— 39,547
Verschiedenes . . . . .	90,965	+ 12,166
Zusammen	79,863,721	— 8,370,599
Überschuss der Ausgaben . . . . .	31,701,314	+ 857,250
Dazu: Passivsaldo auf Ende 1919 . . .	159,464,419	
Gesamter Fehlbetrag . . . . .	191,165,733	
Hiervon ab: Rückrechnungsbetrag von . . . . .	98,427,971	
infolge Verlängerung der gesetzlichen Tilgungsfrist des Anlagekapitals von 60 auf 100 Jahre.		
Ungedeckter Fehlbetrag Ende 1920	92,737,762	

Der zweite Einnahmenposten der Gewinn- und Verlustrechnung, Zuschüsse aus den Spezialfonds, bildet eine Ergänzung des ersten Postens, Überschuss der Betriebseinnahmen, weil die aus den Spezialfonds zu bestreitenden Kosten den ordentlichen Betriebsausgaben beigefügt worden sind. Die Summe der beiden Posten stellt den reinen Betriebsüberschuss dar, der, wie schon erwähnt, pro 1920 um Fr. 9,129,241 niedriger ist als derjenige des Jahres 1919.

Der Mehrbetrag der reinen Zinsenlast von Fr. 2,025,400 ist durch den Zuwachs an Schuldkapital und die Erhöhung des Zinsfußes auf einzelnen Anleihen begründet.

Auf der Rubrik Finanzunkosten und Kursverluste zeigt die Rechnung einen Minderbetrag von Fr. 3,035,892. Die Kursverluste auf den Wertbeständen waren kleiner als im Vorjahre.

Die bedeutende Verminderung des Betrages für Tilgungen und Abschreibungen ist auf die schon angeführte Erstreckung der gesetzlichen Frist für die Amortisation des Anlagekapitals zurückzuführen. Dem Tilgungsbetrag von 11,4 Millionen Franken für das Jahr 1919 steht nun für 1920 nur ein solcher von 2,8 Millionen gegenüber.

### Spezialfonds.

Von Bedeutung sind die Bewegungen in der Rechnung des Erneuerungsfonds. Es betragen:

die Einlagen in den Fonds . . . . .	Fr. 7,814,806
die Entnahmen . . . . .	» 11,909,509
der Schlussbestand auf Ende 1920 . . . . .	» 84,668,667

Die Entnahmen übersteigen diejenigen von 1919 um Fr. 6,050,535. Diese Mehrbeanspruchung wurde durch ausgedehntere Erneuerung und Verstärkung der Geleise bedingt.

Wir haben schon letztes Jahr darauf hingewiesen, dass der Bestand des Erneuerungsfonds nicht zu hoch ist, indem er auf den in Betracht fallenden Anlagewerten bloss einer Abnützung in etwa 10 Betriebsjahren entspricht.

### Kapitalbeschaffung.

Im Voranschlag wurde angenommen, dass für 1920 die Aufbringung eines Kapitals von . . . . . Fr. 177,000,000 erforderlich sei. In Wirklichkeit haben die Kapitalaufnahmen betragen:

Ausgabe von Kassascheinen zu 5½ % . . . . .	Fr. 121,540,000
Abgabe von Depotscheinen an die Hilfskasse »	11,360,000
Vermehrung der Schuld bei der Nationalbank gegen Abgabe von Schatzscheinen . . . . .	» 130,000,000
Gesamte Geldaufnahme im Jahre 1920 . . . . .	<u>Fr. 262,900,000</u>

Die Schatzscheinschuld bei der Nationalbank ist auf Fr. 308,000,000 angewachsen. Sie soll nach Möglichkeit durch die Aufnahme neuer fester Anleihen ersetzt werden.

### Bilanz.

Auf dem Anlagekonto und dem Konto Unvollendete Bauobjekte zusammen entstand ein reiner Zuwachs von. . . Fr. 121,582,780  
im Budget waren vorgesehen . . . . . » 121,913,440

Der Wert der Materialvorräte stieg in ungewöhnlicher Weise um . . . . . » 97,715,019

Diese Vermehrung ist hauptsächlich durch die bekannte ausserordentlich vermehrte Zufuhr von Kohlen und die hohen Anschaffungspreise entstanden. Die vorhandenen grossen Kohlenvorräte sind mit einem Durchschnittspreis von Fr. 192 für die Tonne in das Inventar einbezogen.

Im Jahre 1921 wird eine Herabsetzung der Werte der alten Kohlenbestände eintreten, indem die Bundeskasse und die Kohlengossenschaft der Verwaltung der Bundesbahnen auf den über den Bedarf hinaus bezogenen Mengen einen Betrag von rund 10 Millionen Franken vergüten.

Die seit Jahren angeregte Aufhebung des aus eigenen Anleihsentiteln angelegten Portefeuilles des Erneuerungsfonds ist in der vorliegenden Bilanz vollzogen. Die bezügliche Änderung der Vollziehungsverordnung zum Rückkaufgesetz ist eingeleitet. Diese Massnahme führte, wie aus der Bilanz ersichtlich ist, zu einer entsprechenden Verminderung der Wertschriftenbestände und der Anleihsenschuld im Betrage von Fr. 64,948,500. Die betreffenden Werttitel sollen nicht mehr in Umlauf gelangen.

Die Abnahme auf dem Konto «Getilgtes Schuldkapital» ist eine Folge der erwähnten Ausdehnung der Amortisationsfrist.

### Pensions-, Hilfs- und Krankenkasse.

Von den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen ist die Hilfs- und Pensionskasse die wichtigste. Auf Ende 1920 war der Versicherungsbestand folgender:

25,390 versicherte Aktive	Besoldungssumme	Fr. 140,811,388
3,392 pensionierte Invalide	Jahrespensionen	» 6,175,424
3,123 » Witwen	»	» 2,374,092
1,486 » Waisen	»	» 284,970
186 » Waisengruppen	»	» 87,061

Die versicherte Besoldungssumme ist seit 1919 infolge des Einbezuges der gesamten von der Bundesversammlung bewilligten Grundteuerungszulage, also ohne die Kinder- und Ortszulagen, um Fr. 55,547,802 angewachsen.

Die übliche Einzahlung der Monatsbetroffnisse auf dem erhöhten anrechenbaren Jahresverdienst ist bis zur Neuaufstellung der Statuten gestundet worden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Hilfskasse (S. 142 des Geschäftsberichtes) weist infolgedessen einen bezüglichen Fehlbetrag von Fr. 96,669,700 auf. Nach Abrechnung der im Berichtsjahr auf einzelnen Rubriken entstandenen Gewinne beträgt der reine Verlust für 1920 . . Fr. 92,441,000  
 Ende 1919 bestand schon ein Ausfall von . . . » 51,937,957  
 so dass ein gesamter Fehlbetrag von . . . . . Fr. 144,378,957  
 vorhanden ist.

In den in Beratung liegenden Hilfskassestatuten ist vorgesehen, dass entsprechend dem Vorgehen bei der eidgenössischen Versicherungskasse auch die Betriebs- und Werkstättearbeiter der Vollversicherung teilhaftig werden sollen. Dadurch werden für die Kasse neue ungedeckte Lasten entstehen.

Die Arbeiterkrankenkasse zählte Ende des Jahres 1920 11,324 Mitglieder und diejenige für Invaliditäts- und Sterbeversicherung 9199 Versicherte und 901 pensionierte Invalide.

### Schlussbemerkungen und Antrag.

Der für den Haushalt der Bundesbahnen noch schwer ins Gewicht fallende Rechnungsverlust des Jahres 1920 von Fr. 31,700,000, die ungedeckten alten Defizite, die angedeuteten Mehrbelastungen, die aus der Anpassung der Bestimmungen der Hilfs- und Pensionskasse der Bundesbahnen an diejenige der eidgenössischen Versicherungskasse entstehen werden, sowie der derzeitige mit der herrschenden Wirtschaftskrisis zusammenhängende Einnahmenrückgang nötigen allen Ernstes zu Vorkehren, die das Anwachsen der Fehlbeträge aufhalten und nach und nach das Gleichgewicht im Haushalte der Bundesbahnen wieder herstellen.

Mit der Reorganisation der Verwaltung der Bundesbahnen allein, so dringlich sie ist und so ansehnlich die Ersparnisse sind, die damit erzielt werden können, ist es nicht getan. Unerlässlich ist vielmehr, dass Hand in Hand damit und vielleicht noch mehr, als es bisher der Fall war, überall ein vernünftiges Masshalten Platz greife bei der Erstellung von Bauten und in der Verwendung der Arbeitskräfte auf allen Gebieten.

Aber auch das Publikum und die Behörden können wirkungsvoll zur Sanierung unseres grössten nationalen Verkehrsunternehmens beitragen dadurch, dass sie sich in ihren Ansprüchen an die Fahrleistungen und an bauliche Einrichtungen aller Art diejenige Beschränkung auferlegen, welche die Schwere der Zeit erfordert.

Wenn alle, die irgendwie zur Mitwirkung in unserm grössten Staatsbetriebe berufen sind, sich die äusserste Sparsamkeit und Vermeidung aller nicht durchaus gebotenen Ausgaben zur Pflicht machen, kann eine allmähliche Besserung der Finanzlage der Bundesbahnen mit Zuversicht erwartet werden.

Wir schliessen mit dem

Antrag:

Der vom Verwaltungsrate der Bundesbahnen vorgeschlagene Beschlusssentwurf vom 27. April 1921 sei in der hier beigedruckten Form gutzuheissen.

Wir versichern Sie bei diesem Anlasse neuerdings unserer vollkommenen Hochachtung.

Bern, den 27. Mai 1921.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Bundespräsident:

**Schulthess.**

Der Bundeskanzler:

**Steiger.**

---

(Entwurf.)

## **Bundesbeschluss**

betreffend

### **Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Rechnungen der schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr 1920.**

Die Bundesversammlung  
der schweizerischen Eidgenossenschaft,  
nach Einsicht

1. des Berichtes der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen vom 5. April 1921 über die Geschäftsführung und die Rechnungen des Jahres 1920;
2. des bezüglichen Berichtes und Antrages des Verwaltungsrates vom 27. April an den Bundesrat zuhanden der Bundesversammlung;
3. Der Botschaft des Bundesrates vom 27. Mai 1921,

beschliesst:

I. Die Rechnungen des Jahres 1920 und die Bilanz auf 31. Dezember 1920 der Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen werden genehmigt.

II. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1920, abschliessend mit einem Passivsaldo von Fr. 92,737,762.14 auf Ende des Geschäftsjahres, wird genehmigt. Dieser Saldo ist auf neue Rechnung vorzutragen in der Voraussetzung, dass dessen Deckung durch Einnahmenüberschüsse späterer Jahre nach und nach möglich sein wird.

III. Die Geschäftsführung der Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen im Jahre 1920 wird genehmigt.

**Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Genehmigung der  
Geschäftsführung und der Rechnungen der schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr  
1920. (Vom 27. Mai 1921.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1921
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	22
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	1419
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	01.06.1921
Date	
Data	
Seite	241-252
Page	
Pagina	
Ref. No	10 027 958

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.